

*Johnston, George: The Spirit-Paraclete in the Gospel of John (Society for New Testament Studies, Monograph Series 12). London, Cambridge University Press, 1970. 8°, XII u. 192 S. – Geb. 75 s. net.*

Die Lösung, die J. für das Problem des Parakleten im JohEv vorschlägt, kündigt sich schon im Titel des Buches an: »Der Geist-Paraklet«. Nach der Intention von J. heißt das: Der Geist als Paraklet, und Joh 14,16f ist zu übersetzen: »Und ich werde bitten den Vater, und als anderen Parakleten wird er euch geben ... den Geist der Wahrheit...« (84). Paraklet-sein sei eine Funktion des Geistes Gottes (84f, 101f). Das beste englische Wort für Paraklet sei »representative« (= Repräsentant, Stellvertreter; 87,120). Somit ist der Paraklet im JohEv nicht Titel irgendeiner historischen Person oder eines Engels oder einer mehr oder weniger personhaften Offenbarergestalt, er ist auch nicht das andere Ich Jesu, das nach Ostern zu den Jüngern wiederkommt – alle diese Erklärungen sind schon vertreten worden und werden von J. zurückgewiesen (80ff, bzw. 88ff) –, sondern der Paraklet ist Ausdruck für eine bestimmte Wirksamkeit des Geistes Gottes, der auch der Geist Christi ist. Bei diesem göttlichen Geist ist im JohEv nicht an die spätere theologische Konstruktion der dritten Person in der Trinität zu denken (siehe 22,32 und 11, Anm. 1: spirit, nicht Spirit [vgl. aber auch 121, Anm. 3]; doch hält J. die Kleinschreibung nicht konsequent durch: vgl. etwa einerseits den Klappentext und S. 16, 17f, 21f, 29 usw., andererseits das Inhaltsverzeichnis [S. VII] und z. B. S. 151 oben!); der Geist Gottes ist vielmehr die aktive göttliche Macht oder Kraft, die in Erscheinung tritt sowohl in der Tätigkeit bestimmter hervorragender kirchlicher Führergestalten (die wirken als Exegeten, Lehrer, Evangelisten, Propheten, als Tröster in Trauer und Leid, als Zeugen und Anwälte bei der Verteidigung in Zeiten der Verfolgung) als auch in der Liebesgemeinschaft aller Glieder der Kirche (119, 127–148).

Warum verwendet nun der Evangelist überhaupt die Ausdrücke »der Paraklet«

und »der Geist der Wahrheit« und verbindet sie miteinander? J. meint – in Aufnahme und Variierung der Thesen von Mowinckel und Otto Betz –, der Evangelist tue das aus Polemik gegen eine judenchristliche Anschauung, die – wie auch das zeitgenössische Judentum (Qumran) – unter dem Geist der Wahrheit den Engel Michael verstand (Geist der Wahrheit = geistiges Wesen [= Engel] aus der Sphäre der Wahrheit = aus der Sphäre Gottes), der in der Funktion des Parakleten (= des Fürsprecher-Engels) das Werk Jesu (nach dessen Hingang zum Vater) auf Erden fortsetze und die Kirche führe und schütze (102ff, 119ff). Die Polemik bestehe darin, daß der Evangelist den Namen Michaels absichtlich nicht nenne (118) und den Ausdruck »der Geist der Wahrheit« mit einem anderen Inhalt versehe, indem er ihn mit dem Geiste Gottes = dem Geiste Christi gleichsetze. Auf diese Weise verteidige der Evangelist den Primat Christi gegen einen mit der Rolle des Christus absens rivalisierenden Michaelskult, wie er in manchen Gruppen innerhalb der Kirche geübt worden sei (siehe bes. 121f). Für den Evangelisten ist Jesus nicht nur der Paraklet im Himmel beim Vater (1Joh 2,1), sondern auch der Paraklet auf Erden durch seinen in der Kirche »bleibenden« (Joh 14,17) Geist (vgl. auch 77) – nach der Meinung von J. hat nämlich der Autor von 1Joh zu einem späteren Zeitpunkt auch das Evangelium geschrieben (63–67, 75–79, 113 u. ö.; doch siehe auch 140!), und zwar – neben anderen Zwecken – auch gegen die Verehrung Michaels als Parakleten (S. 121 f).

Die Voraussetzungen für seine Thesen sucht sich J. im ersten Teil der Arbeit (3–58) zu schaffen durch die Untersuchung aller Geist-Texte im JohEv (unter Einbeziehung von 1Joh und Apk). In zwei Anhängen – Der literarische Charakter des JohEv (155–161) und Lite-

raranalyse von Joh 13–17 (162–171); siehe auch (61–79) – möchte J. zeigen, daß das JohEv »a highly integrated document« (155) sei, in welchem auch die Aussagen über den Parakleten ursprünglich sind und mit Recht ihren Platz im Abschnitt »Jesu Wirken in der Verborgenheit« (the Secret Ministry: Joh 11,55–17,26) haben, und daß in Joh 13–17 Umstellungen und andere literarkritische Operationen fehl am Platze seien. Am Schluß des Buches stehen ein knappes Literaturverzeichnis (172f) und Register (174–192) der Schriftstellen (biblischer und außerbiblischer Schriften), der Autoren und einiger wichtiger Begriffe.

Das Buch wird bei den am Thema Interessierten sicher Sympathie und in mehr oder weniger Punkten auch Zustimmung finden. Aus dem auf S. V stehenden 15 Zeilen langen Zitat aus Eugen Rosenstock-Huussy (The Christian Future or The Modern Mind Outrun, New York 1946, 116 = Des Christen Zukunft oder Wir überholen die Moderne [neue Bearbeitung der amerik. Ausg.], München 1955, 172) sowie aus gelegentlichen, von engagierter Religiosität zeugenden Bemerkungen kann der aufmerksame Leser erkennen, wo J. seinen geistigen Standpunkt hat und wovon sein Herz voll ist. Von da her wird auch

die hinter seinem Lösungsversuch stehende idealisierte Schau des JohEv verständlich. Zwar kann J. gelegentlich sehr nüchtern und kritisch sein, besonders in der Beurteilung der bisherigen Arbeiten über den Parakleten, aber sein eigenes Joh-Verständnis bleibt viel zu unkritisch und ist das eines Systematikers. So gibt er z. B. zwar zu, daß 14,31 ein schlechtes Zeugnis für die literarische Einheit der Abschiedsreden ist, will aber trotzdem den Bruch mit einem Bühnenbilderartigen Aufbau des JohEv erklären und 15,1ff unterwegs gesprochen sein lassen (72). Das ist jedoch ein alter Holzweg. Mehr als bedenklich sind Übersetzung und Erklärung von 14,16 und die gegen alle Grammatik versuchte Umfunktionierung der Masculina in 14,26; 15,26; 16,7f13f (123). Die angebliche Polemik gegen einen Michaelskult ist nicht einzusehen. In der Behandlung der Geist-Texte vermißt man die Unterscheidung zwischen Tradition und Redaktion, die Theologie des Evangelisten ist keineswegs immer identisch mit der seiner Vorlage!

Die Arbeit von J. ist ein dankenswerter Beitrag, aber das letzte Wort zum Thema »Der Paraklet im JohEv« ist damit noch nicht gesprochen.

Amberg/Opf.

Georg Richter